

Unterstützungsmassnahmen der Kantone zur Förderung der biologischen Landwirtschaft

Anhang zur «Leitfaden zur Förderung der biologischen
Landwirtschaft»

Mesures de soutien à l'agriculture biologique dans les cantons suisses

Annexe au «Guide de mesures pour le développement
de la production biologique»

Avec le soutien financier de l'OFAG

Mit der finanziellen Unterstützung der BLW



agridea

ENTWICKLUNG DER LANDWIRTSCHAFT UND DES LÄNDLICHEN RAUMS
DÉVELOPPEMENT DE L'AGRICULTURE ET DE L'ESPACE RURAL
SVILUPPO DELL'AGRICOLTURA E DELLE AREE RURALI
DEVELOPING AGRICULTURE AND RURAL AREAS

Contenu

Ce document décrit les mesures de soutien à la production biologique mises en place pour chacun des cantons suisses.

Il a été élaboré sur la base de recherches documentaires et avec le soutien de différentes personnes concernées des cantons (conseiller-ère-s bio des cantons ou administration cantonale).

Présentation pour chaque canton de :

- Bases légales et description si elles existent.
- Budget.
- Informations diverses.
- Evolution de l'agriculture biologique dans le canton (surfaces en ha et nombre d'exploitations, données de l'OFS).
- Mesures de soutien à l'agriculture biologique.

Les données ne sont pas exhaustives et sont restituées comme elles ont été présentées en 2014-2015 par les personnes contactées dans les cantons.

Inhalt

Dieses Dokument beschreibt die Unterstützungsmassnahmen der Kantone zur Förderung der biologischen Landwirtschaft in der Schweiz.

Es wurde auf der Basis der dokumentierten Forschungen und mit Unterstützung der verschiedenen betroffenen Personen in den Kantonen erarbeitet (kantonale Bioberaterinnen und Bioberater und der kantonalen Verwaltung).

Präsentation in jedem Kanton:

- Rechtsgrundlage und Erklärung sofern sie vorhanden ist
- Budget
- Verschiedene Informationen
- Entwicklung der biologischen Landwirtschaft in den Kantonen (Fläche in Aare und Anzahl der Betriebe, gemäss Angaben des BFS)
- Die Unterstützungsmassnahmen für die biologische Landwirtschaft

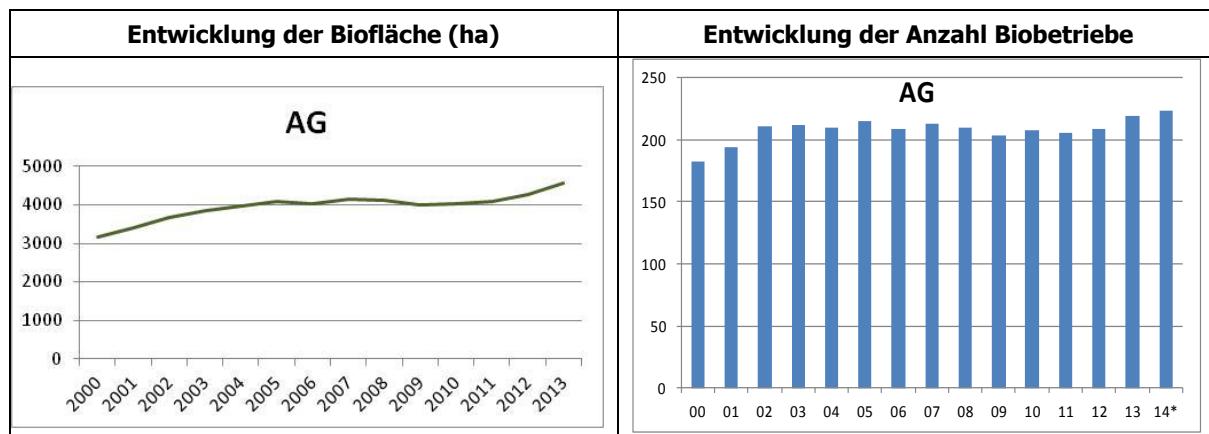
Die Angaben sind nicht vollständig. Sie präsentieren sich so, wie sie von den Kontaktpersonen der Kantone im 2014-2015 abgegeben wurden.

Table des matières / Inhaltverzeichnis

Aargau.....	2
Appenzell Innerrhoden	3
Appenzell Ausserrhoden	4
Basel Land	5
Basel Stadt.....	6
Bern	7
Fribourg.....	8
Genève.....	9
Glarus.....	10
Graubünden	11
Jura.....	12
Luzern	13
Neuchâtel	14
Nidwalden	15
Obwalden	16
St Gallen	17
Schaffhausen	18
Schwyz	19
Solothurn	20
Ticino	21
Thurgau.....	22
Uri.....	23
Valais	24
Vaud	25
Zug	26
Zürich.....	27

Aargau

Gesetzesgrundlagen	Aufgaben des Landwirtschaftlichen Zentrums Liebegg: Weiterbildung, Beratung und Praxisversuche (Landwirtschaftsgesetz des Kantons Aargau, § 4 Abs. 1., c), d), e). Gemäss § 5 sind die Nutzniesser von Leistungen an den Kosten zu beteiligen. Ziel ist die Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft.
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung der Bioberatung. • Keine Rückzahlung von Darlehen aus dem kantonalen Agrarfond zur Umstellung auf Biolandbau an die landwirtschaftliche Kreditkasse während der zwei Umstellungsjahre.
Budget	<ul style="list-style-type: none"> • Kein spezifisches Budget für Bioberatungen.
Diverses	<ul style="list-style-type: none"> • Bioberatung wird durch die kantonale Beratung (Liebegg) angeboten (100 Stellen %). Spezifische Beratungen (Spezialkulturen, Schweine etc.) werden durch die FiBL-Beratung oder weitere Spezialisten nach Vereinbarung abgedeckt. • Es besteht eine Leistungsvereinbarung zwischen dem Kanton Aargau und dem FiBL (CHF 60 000.-/Jahr).

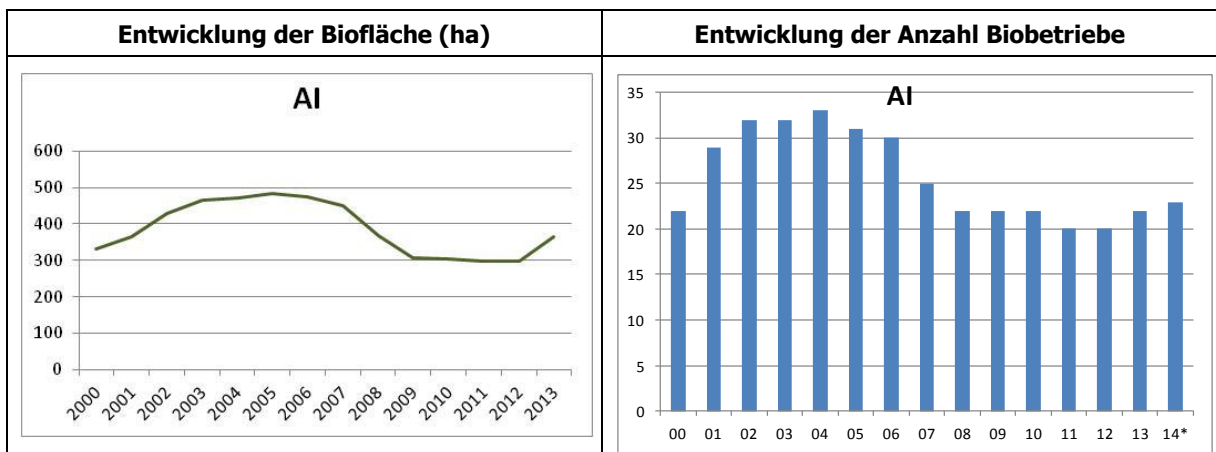


Massnahmen

kostenlose Umstellungsberatung auf biologischen Landbau	<ul style="list-style-type: none"> • Umstellungsberatungen werden u.a. als Leistungen überwiegend im öffentlichen Interesse betrachtet und werden nicht bzw. zu reduzierten Ansätzen verrechnet. • Ziel: Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft. <p>Zum Vergleich: weitere landw. Beratungsleistungen mit überwiegend privatem Interesse werden zum vollen Ansatz von CHF 70.-/Std abgerechnet.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wirkung: schwer zu erfassen, Massnahme generiert nicht erhöhte Anzahl Anfragen an Umstellungsberatung. • Budget für Unterstützung durch Spezialisten vom FiBL (Forschung, Entwicklungsprojekte, Spezialisten für Kurse und Beratungen): ca. CHF 20 000.-/Jahr.
Projekte im Rahmen einer Leistungsvereinbarung mit dem FiBL	<ul style="list-style-type: none"> • Ziel: Generierung und Transfer von Wissen zur Produktionstechnik im Biolandbau. • Budget: ca. CHF 40 000.-/Jahr.
Darlehen zur Umstellung auf Biolandbau aus dem kantonalen Agrarfond	<ul style="list-style-type: none"> • www.alkaargau.ch => Finanzhilfen => Darlehen Agrarfonds => Merkblatt Darlehen aus kant. Agrarfonds. • Zinslose Darlehen (0.75-1.99 SAK; CHF 40 000.-, ab 2 SAK CHF 60 000.-). • Zwei Jahre Schonfrist bis zur Tilgung (Umstellungszeit). • Rückzahlbar in 12 Jahren.

Appenzell Innerrhoden

Gesetzesgrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> Keine spezifische Unterstützung des Biolandbaus in Kanton Appenzell Innerrhoden.
Beschreibung	
Budget	
Diverses	<ul style="list-style-type: none"> Bioberatungen werden durch die kantonale Beratung angeboten.

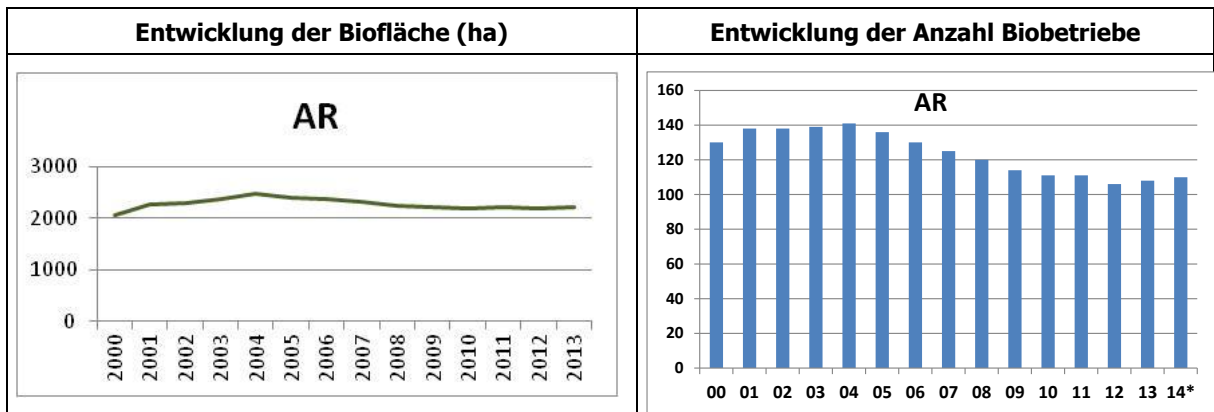


Massnahmen

	<ul style="list-style-type: none"> Keine Massnahme.
--	--

Appenzell Ausserrhoden

Gesetzesgrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> Im kantonalen Landwirtschaftsgesetz wird die Förderung des Biolandbaus nicht namentlich erwähnt → Keine Gesetzesgrundlagen für Biolandbau.
Beschreibung	
Budget	
Diverses	<ul style="list-style-type: none"> Die Zahl der Biobetriebe hat abgenommen, hauptsächlich durch die negative Entwicklung im Biomilchmarkt. Bioberatungen werden kostenlos durch die kantonale Beratung angeboten.

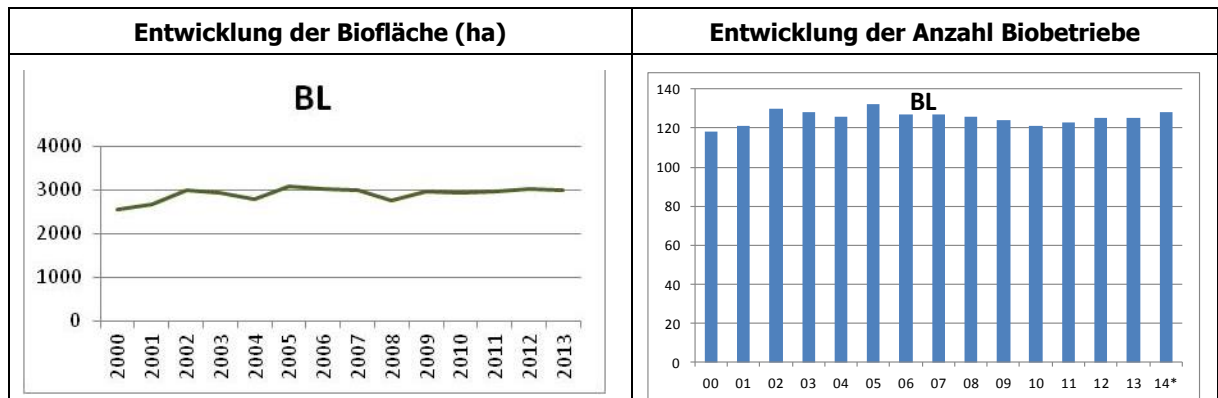


Massnahmen

Kostenlose Umstellungsberatung auf biologischen Landbau	<ul style="list-style-type: none"> Kostenlose Umstellungsberatung schon lange im Angebot. Kein spezifisches Biolandbau-Beratungsbudget. Zum Vergleich: andere Beratungen werden mit CHF 70.-/Std verrechnet. Kein sichtbarer Effekt von kostenlosen Umstellberatungen auf die Anzahl Umstellungen, da der zentrale Antrieb von einem stabilen Milchmarkt abhängt—dieser entwickelt sich momentan negativ.
--	---

Basel Land

Gesetzesgrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> Förderung des Biolandbaus im landwirtschaftlichen Gesetz verankert.
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> Unterstützung bei der Umstellung auf Biolandbau während der zwei Umstellungsjahre.
Budget	<ul style="list-style-type: none"> CHF 40 000.-/Jahr.
Diverses	<ul style="list-style-type: none"> Betrieb der landwirtschaftlichen Schule Ebenrain wird seit 1971 biologisch bewirtschaftet.

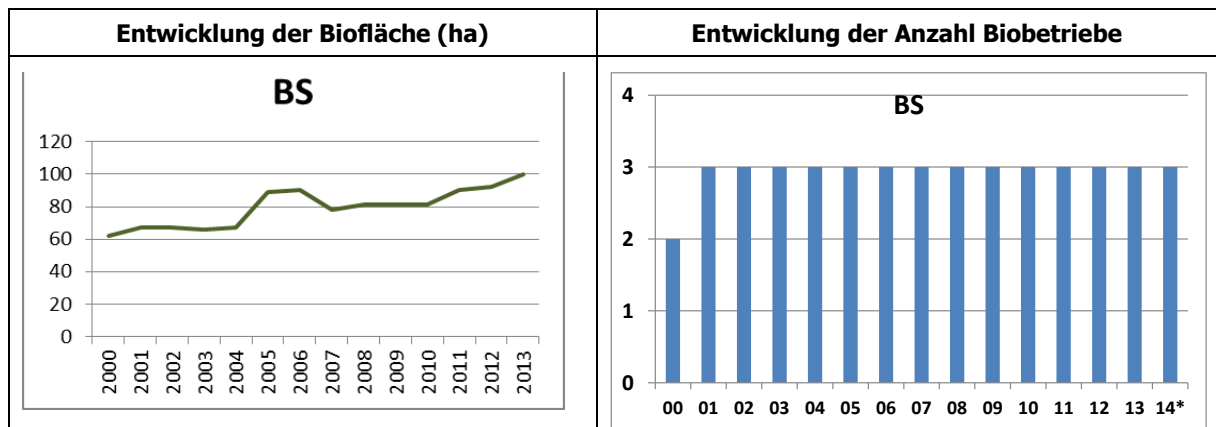


Massnahmen

Unterstützung der Umstellung auf biologischen Landbau	<ul style="list-style-type: none"> Ziel: Förderung des ökologischen Landbaus. Beitrag: max. CHF 20 000.- pro Betrieb. Bedingung: innovatives Projekt bei der Umstellung auf Bio, z.B. neue Maschine für die Bodenbearbeitung, Projekt wird vor Ort abgenommen. Der Beitrag wird zur Deckung der Kosten von Investitionen, Material oder dem Aufwand Dritter bezahlt. Er darf zwei Drittel dieser Kosten nicht übersteigen.
Betrieb der landwirtschaftliche Schule Ebenrain	<ul style="list-style-type: none"> Betrieb biologisch bewirtschaftet seit 1971. Ziel: beispielhafter Biobetrieb. <ul style="list-style-type: none"> Akzeptanz ist zwischenzeitlich gut, in den Anfängen hatten die Landwirte z.T. Vorbehalte, ihre Kinder dort in die Schule zu schicken, da Biolandbau noch nicht so verankert war. Heute: wertvolles Anschauungsmaterial für Landwirte und Schüler, die sich für Biolandbau interessieren.

Basel Stadt

Gesetzesgrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> Keine Gesetzesgrundlagen für Biolandbau; dafür aktualisiertes Entwicklungskonzept Landwirtschaft und kt. Gewässerschutzgesetz, welche die nachhaltige Bewirtschaftung fördern.
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> Unterstützung der Bioberatung (kostenlose Beratung).
Budget	<ul style="list-style-type: none"> Nach Bedarf durch Amt für Umwelt und Energie abgedeckt.
Diverses	<ul style="list-style-type: none"> Nahezu alle landwirtschaftlichen Flächen des Halbkantons gehören öffentlichen Einrichtungen oder öffentlichen Institutionen: IWB (Industrielle Werke Basel), Immobilien Basel Stadt und Gemeinde Riehen. Die Hälfte des Trinkwassers stammt aus Parzellen, welche durch einen Biobetrieb bewirtschaftet wird. Der Biobetrieb gehört der IWB. Die IWB erlaubt nur die Verwendung von Pestiziden und Düngemitteln aus der Betriebsmittelliste des FiBL, chemisch-synthetische Mittel sind verboten. 9 direktzahlungsberechtigte Betriebe im ganzen Kanton Basel Stadt, drei davon sind Biobetriebe, Zunahme der Bioflächen durch Vergrösserung der bestehenden Betriebe (Zupacht). Die Bioberatung wird vom FiBL angeboten.



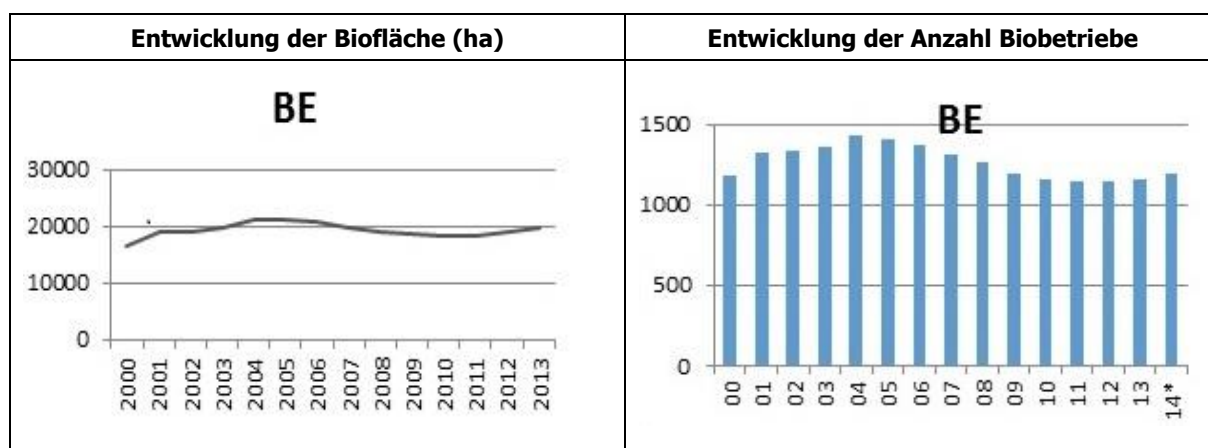
Massnahmen

Kostenlose Umstellungsberatung auf biologischen Landbau	<ul style="list-style-type: none"> Effekt: nicht feststellbar
--	--

Bern

Aktuell: Neu-Definition der Perspektiven für den Biolandbau im Kanton Bern, Offensive in Vorbereitung, Abschluss im Frühling 2016

Gesetzesgrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Gesetzliche Grundlage zur Unterstützung des Biolandbaus existiert nicht mehr seit der Einführung des Direktzahlungssystems.
Beschreibung	
Budget	
Diverses	<ul style="list-style-type: none"> • Im 2002 betrug der Anteil an biologisch bewirtschafteten Betrieben im Kanton Bern 10.7 % und der Anteil der biologisch bewirtschafteten Fläche an der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche betrug 10.5 %. Der Kanton Bern liegt somit über dem Schweizer Durchschnitt. • Von 1990 bis zum Inkrafttreten der AP 2002 im Jahr 1999 hat der Kanton Bern die Umstellung auf biologische Landwirtschaft durch Beiträge (finanzielle Anreize) in Höhe von insgesamt etwa 8,5 Millionen Franken unterstützt. Diese Beiträge wurden im Rahmen der Sanierung der Finanzen eingestellt, gemäss Beschluss des Grossen Rats im November 1999. Die Ausrichtung auf die neue Agrarpolitik und eine Ausrichtung auf den Markt wurden als Gründe angeführt. Angesichts dieser Situation und angesichts der strategischen Überprüfung der öffentlichen Dienste und die damit verbundenen Entscheidungen widersetzt sich der Grosse Rat der Wiedereinführung der kantonalen Unterstützung zur Förderung der Umstellung auf biologischen Landbau.



Massnahmen

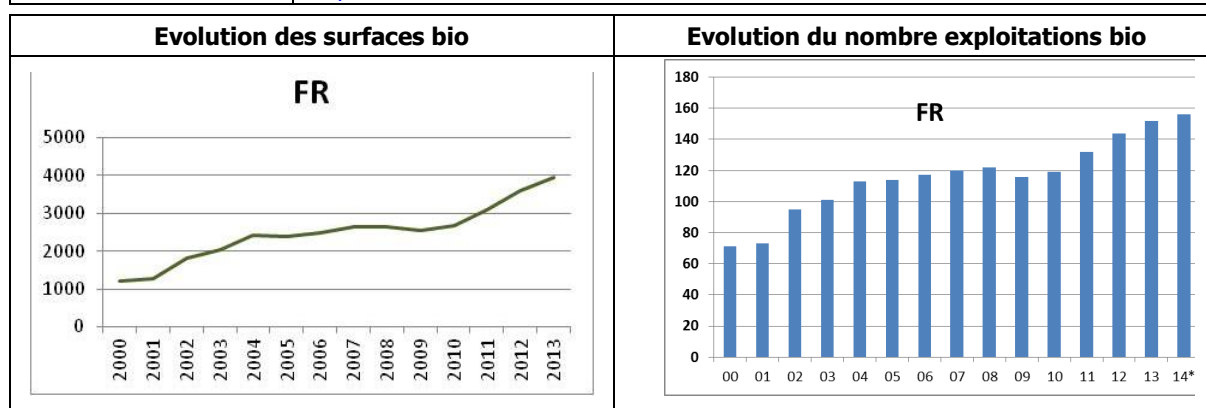
	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Massnahme.
--	--

Kommentare

Berner Jura: Beteiligung am Aktionsplan biologische Landwirtschaft PROJAB, der im Kanton Jura und im Berner Jura zum Tragen kommt (Details unter «Jura»).

Fribourg

Bases légales	<ul style="list-style-type: none"> Loi cantonale sur l'agriculture de 2006 (art. 1 et 2 LAgri). Stratégie de développement durable de l'Etat de Fribourg.
Description	<p>Plan d'action (2013) avec 5 axes principaux :</p> <ul style="list-style-type: none"> Le développement de la formation en agriculture biologique. Le développement de la vulgarisation et de la recherche appliquée en conditions bio. Le soutien à des projets de production des produits bio. Le soutien à des projets de commercialisation des produits bio. L'amélioration de la perception de l'agriculture biologique par les agricultrices et agriculteurs et les consommatrices et consommateurs. <p>L'objectif fixé pour 2020 est une augmentation de 50% des surfaces bio dans le canton de Fribourg.</p>
Budget	<ul style="list-style-type: none"> Pas de budget spécifique pour le plan d'action bio élaboré. Les différentes mesures envisagées doivent être développées avec les moyens financiers provenant de la Politique agricole 2014-2017 et des programmes cantonaux de promotion.
Divers	<ul style="list-style-type: none"> Stratégie de développement durable de l'Etat de Fribourg, aspects concernant la production bio.

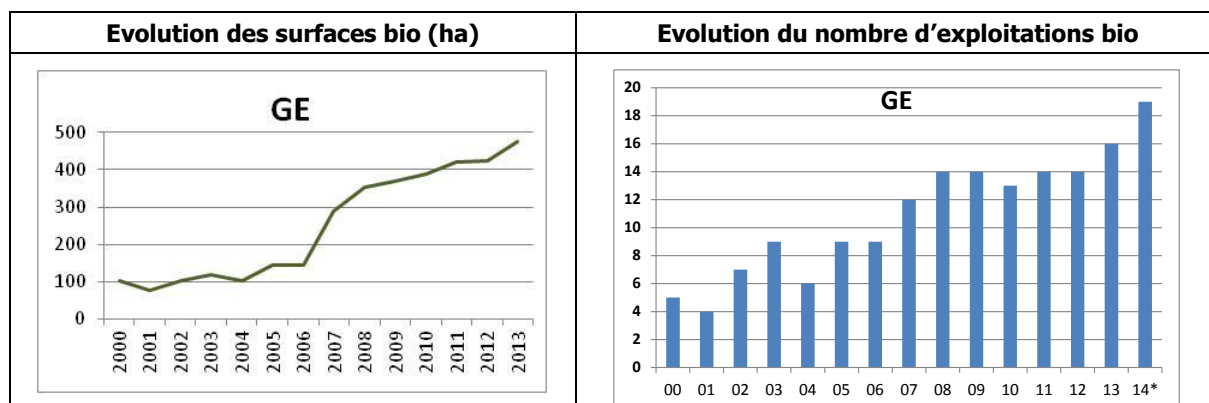


Mesures

Elargir l'offre en vulgarisation et en formation continue	<ul style="list-style-type: none"> Organisation de visites de cultures bio et de cours spécifiques. Mise en place d'essais démonstratifs et pédagogiques.
Formation	<ul style="list-style-type: none"> Renforcer la place du bio dans le programme de formation de l'Institut agricole de Grangeneuve. Renforcer le rôle de l'Institut comme pôle de formation bio en Suisse occidentale.
Soutien à la production	<ul style="list-style-type: none"> Encourager les reconversions et améliorer les conditions cadres ciblées sur certaines productions. Entre autres : financement de conseils individuels à la reconversion et de visites de fermes de référence bio par les agriculteur-trice-s intéressé-e-s. Améliorer les conditions cadres ciblées sur certaines productions. Soutenir des projets communs et des projets individuels.
Soutien à la commercialisation	<ul style="list-style-type: none"> Soutenir le développement de circuits courts de commercialisation et de transformation des produits bio. Soutenir l'introduction de produits bio dans les restaurants et cafétérias publiques. Favoriser la mise en place de partenariats de type contractuels.
Soutenir les projets améliorant l'image et la crédibilité de l'agriculture biologique	<ul style="list-style-type: none"> Soutien à l'agriculture contractuelle de proximité et de marchés bio. Communication régulière sur le plan d'action bio.
Coordination et accompagnement des porteurs de projets	<ul style="list-style-type: none"> Mise à disposition d'une force de travail pour la coordination et le soutien du plan d'action bio.

Genève

Bases légales	<ul style="list-style-type: none"> • Loi sur la promotion de l'agriculture de 2004 (art.8, LPromAgr – M 2 05) : • Règlement d'application de la Loi sur la promotion de l'agriculture de 2004 (art. 4, RPromAgr – M 2 05.01).
Description	<ul style="list-style-type: none"> • Contribution financière aux exploitations en reconversion bio.
Budget	<ul style="list-style-type: none"> • Le montant dépend du nombre d'exploitations en reconversion et des disponibilités budgétaires.
Divers	<ul style="list-style-type: none"> • Bio Genève reçoit du canton une enveloppe de CHF 5 000.–/an pour organiser des activités de développement du bio (essais, projets, visites de cultures, etc.) et pour coordonner l'ensemble de la vulgarisation bio de toutes les organisations de vulgarisation. • Les autres organisations de vulgarisation (AMDG, AgriGenève, UFL, GTH) reçoivent également une contribution financière du canton pour la vulgarisation bio dans leur branche de production. • Toutes les organisations de vulgarisation, ainsi que la DGA (Direction générale de l'agriculture), l'HEPIA (Haute école du paysage, d'ingénierie et d'architecture de Genève) et le FiBL, se concertent dans le cadre de la CoGEBIO (Coordination de l'expérimentation et de la formation technique en agriculture bio sur le canton de Genève) et organisent une journée technique bio par an.



Mesures

Contribution à la reconversion bio de l'exploitation	<ul style="list-style-type: none"> • Contribution à l'exploitation : reconversion entière : CHF 5 000.–/an; reconversion partielle : CHF 2 500.–/an. • Contribution proportionnelle aux UMOS : CHF 4 000.–/UMOS.
Contribution pour la reconversion bio de surfaces supplémentaires	<ul style="list-style-type: none"> • Seules les parcelles qui ne sont pas déjà cultivées en bio peuvent prétendre à une aide financière. • Contribution proportionnelle aux UMOS : CHF 4 000.–/UMOS pour les nouvelles surfaces en bio. • Pas de prime à l'exploitation. • Montant annuel plafonné à CHF 25 000.– par année et exploitation.
	<p>Pour les deux mesures, il existe des conditions d'octroi à respecter pour pouvoir prétendre aux aides financières.</p>

Commentaires

Contribution financière aux exploitations en reconversion bio

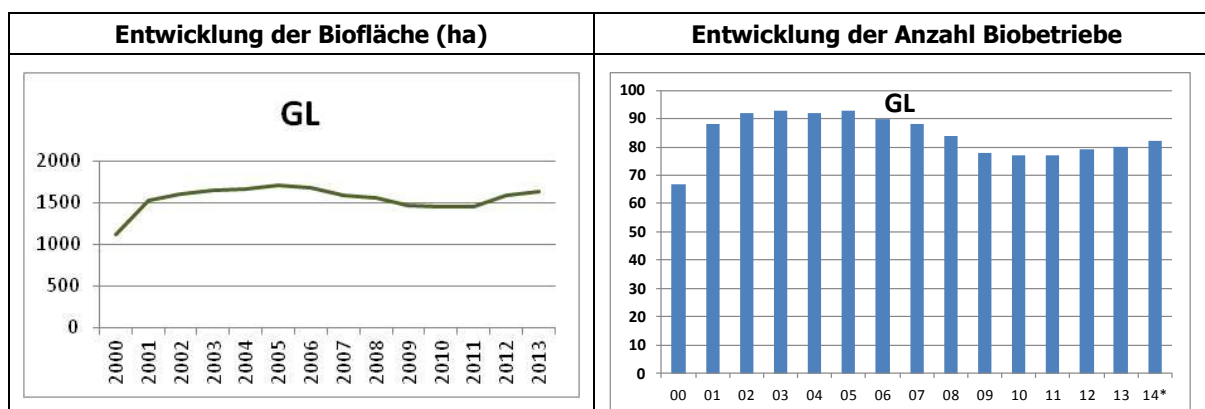
- Le canton de Genève octroie des «contributions à la reconversion bio» depuis près de 10 ans.
- «Les inscriptions bio n'étant pas encore enregistrées lors de l'établissement du budget de l'année suivante, il est difficile d'évaluer les montants nécessaires». Aline Bonfantini, Direction générale de l'agriculture (DGA).

Plan d'Action Bio

- La mise sur pied d'un Plan d'Action Bio genevois a été discutée en décembre 2011 entre un large panel d'acteurs cantonaux et nationaux, mais elle n'a pas encore été réalisée.

Glarus

Gesetzesgrundlagen	Einführungsgesetz zu den Bundesgesetzen über die Landwirtschaft, über das bäuerliche Bodenrecht und über die landwirtschaftliche Pacht.
Beschreibung	Art. 2 Kantonale Fördermassnahmen: <ul style="list-style-type: none"> • Der Kanton kann Beiträge zur Einführung von besonders umwelt- und standortgerechten sowie Energie- oder Produktionsmittel sparenden Bewirtschaftungsmethoden gewähren.
Budget	<ul style="list-style-type: none"> • Kein separater Budgetposten für die Förderung von Bio-Betrieben resp. Bio-Produkten.
Diverses	<ul style="list-style-type: none"> • Milch- und Mutterkuhhaltung, Ackerbau marginal. • Milch: Warteliste für Abnehmer, zu grosse Mengen. • Kantonale Beratung: erfolgt im Mandat durch Berater des Landwirtschaftlichen Bildungs- und Beratungszentrums Plantahof.

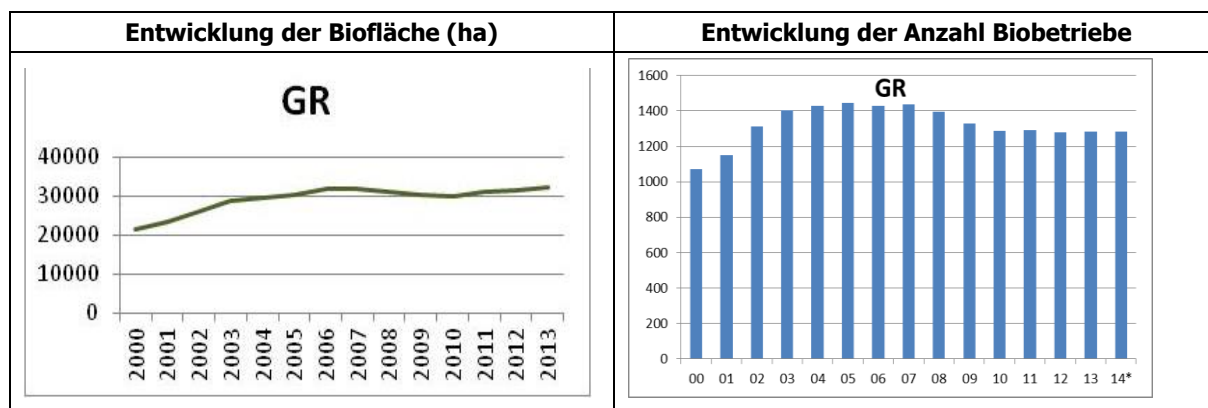


Massnahmen

Förderprojekt Bio-Offensive 2011-2013	<ul style="list-style-type: none"> • Durchgeführt von Bio Glarus für Umstellungsinteressierte mit Fördermitteln von Bio Suisse (Stärkung der Mitgliedorganisationen). • Gratis Umstellberatung (Finanzierung der Hälfte der Kosten durch Bio Suisse, andere Hälfte durch Kanton). <ul style="list-style-type: none"> - Ziel: Betriebe zur Umstellung motivieren; Anzahl Biobetriebe/Biofläche erhalten, da durch altersbedingte Betriebsaufgaben oder andere Gründe Biobetriebe aufgegeben werden und wenig neue akquiriert werden konnten. - Ergebnis: 5-10% mehr Biobetriebe, ca. 10 Neuzugänge im 2011.
--	---

Graubünden

Gesetzesgrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Gesetz über die Erhaltung und Förderung der Landwirtschaft (Landwirtschaftsgesetz), Kanton Graubünden.
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • In Ergänzung zum Bundesrecht fördert der Kanton marktorientierte und tiergerechte sowie umweltschonende Bewirtschaftungsformen, welche auf eine nachhaltige Nutzung Rücksicht nehmen (z.B. Umstellung auf Biolandbau). Dies geschieht durch Gewährung von Anfangs- und Motivationsbeiträgen nach Art. 11 des kantonalen Landwirtschaftsgesetzes. Die Beiträge sind als Starthilfe gedacht und werden nur für höchstens 10 Jahre bezahlt.
Budget	<ul style="list-style-type: none"> • Aus den zur Verfügung stehenden Mitteln von 3.3 Mio. Franken werden die unterschiedlichsten Aktivitäten unterstützt, die der Innovation zur Wertschöpfungssteigerung, der nachhaltigen Nutzung und der kulturellen Vielfalt dienen im Bio als auch im IP.
Diverses	<ul style="list-style-type: none"> • 58% Biobetriebe im Kanton GR. • Regionale Verarbeitungs- und Vermarktungsmöglichkeiten müssen gestärkt werden, mit der Umstellung der Produktion auf Bio ist es nicht getan. • Viele Bauern setzen auf Fleisch-Mischpakete – Unsicherheit, ob Kundenstamm bleibt nach einer Umstellung auf Bio. • Ackerbau ist vielerorts standortbedingt nicht geeignet, jedoch wäre der Absatzmarkt vorhanden => Gran Alpin ist aktiv, fachliche Unterstützung erhält er vom Kanton; Bedeutung des Bio Bergackerbaus steigt. • Vermarktung von Alplämmern wird umgesetzt. • Für die Betriebe im Berggebiet ist die Schwelle für eine Umstellung auf Bio gering. Neben dem Flächenbeitrag ist der Absatzkanal entscheidend. Im Einzugsgebiet der Bergkäsereien erreicht der Betrieb heute noch einen Milchpreis von ca. 80 Rp. für silofreie Biomilch.

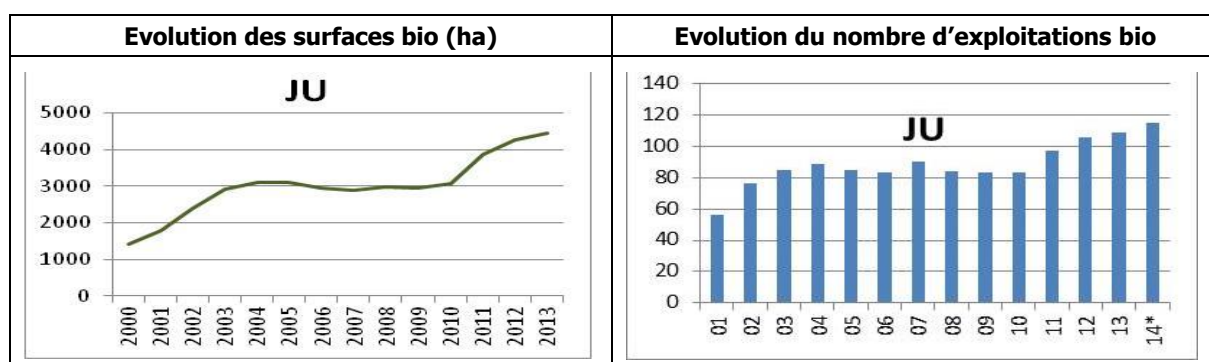


Massnahmen

Umstellungsbeitrag	<ul style="list-style-type: none"> • Grundbeitrag: CHF 1 000.– als Entschädigung für den Kursbesuch. • Ziel: Vorbereitung auf die Umstellung, Einschätzen der Marktchancen und des Mehrwerts. • Eigener Kurs als Angebot in der Region (Anreise sonst zu lange). • Finanzierung durch das kantonale Budget.
---------------------------	---

Jura

Bases légales	
Description	<ul style="list-style-type: none"> • 2001 : acceptation par le Parlement jurassien du postulat «Vers la promotion d'un autre mode de production agricole». • 2002 : lancement par le canton d'un plan d'action appelé PROJAB, avec pour objectif d'augmenter le nombre d'exploitations biologiques. Le rôle de PROJAB est de rassembler les partenaires (chambres d'agriculture du Jura et du Jura bernois, organisations bio, formation et vulgarisation), de coordonner les activités, d'initier et développer des projets liés à l'agriculture bio, de favoriser la création de filières bio. • 2003-2006 : intégration par le Parlement Jurassien d'un plan d'action qui vise à développer l'agriculture biologique dans le canton du Jura.
Budget	
Divers	<ul style="list-style-type: none"> • Détails concernant le plan d'action «PROJAB, état en 2011. • Règlement du fonds de développement rural durable, 2009.



Mesures

Conseil et formation	<ul style="list-style-type: none"> • Assurer le maintien et la participation aux cours à option «spécialisation bio». • Offrir un soutien technique spécifique aux nouvelles exploitations bio. • Renforcer le conseil dans le secteur de la production végétale et animale. • Renforcer le conseil dans le domaine de la transformation. • Institutionnaliser les budgets d'exploitation avec variante bio. • Intégrer le rapport de la «Commission lait».
Production	<ul style="list-style-type: none"> • Améliorer les connaissances techniques des producteur-trice-s. • Encourager la production de grandes cultures en régions de plaine. • Renforcer les mesures d'accompagnement à la production dans les grandes cultures. • Augmenter l'importance de l'agriculture biologique dans les instances politiques. • Poursuivre le développement de l'agriculture biologique au sein de la défense professionnelle. • Participation active aux mesures d'encouragement de Bio Suisse. • Promouvoir la collaboration interentreprises. • Collaboration entre les secteurs économiques. • Améliorer les conditions cadres de l'agriculture biologique.
Aide à la reconversion bio	<ul style="list-style-type: none"> • Prêt sans intérêt (l'aide au passage à l'agriculture biologique correspond à un prêt cantonal sans intérêt, forfaitaire de CHF 40 000.- et remboursable en 8 ans).
Transformation	<ul style="list-style-type: none"> • Développer des approches filières. • Contribuer à un développement de la qualité sensorielle. • Soutien, conseil et formation pour la transformation. • Renforcement des actions commerciales, développement du réseau potentiel. • Valorisation/renforcement des circuits courts. • Encouragement de la transformation fermière.
Commercialisation	<ul style="list-style-type: none"> • Engagement d'un agrocommerçant. • Soutien financier au marché bio de Saignelégier par le canton du Jura avec un montant de CHF 3 000.-/an.

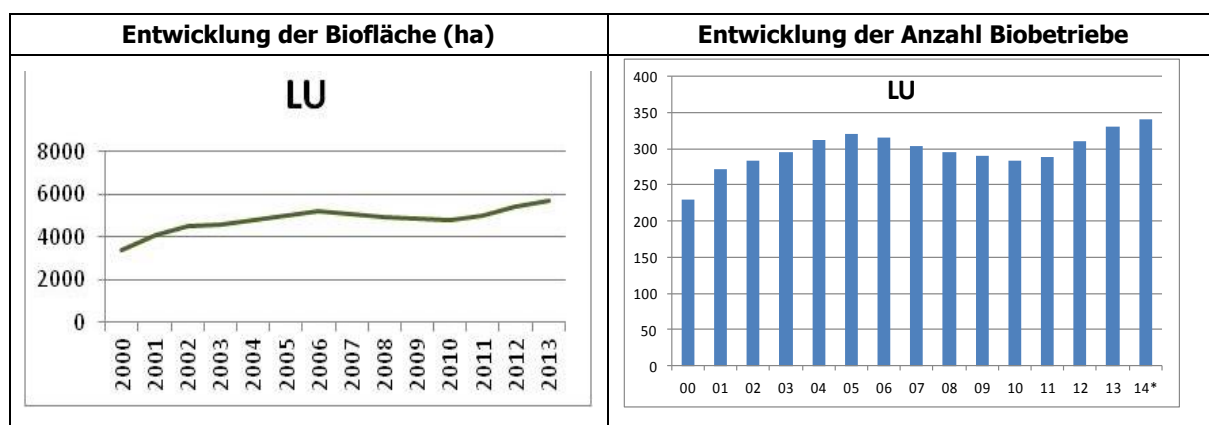
Commentaires

Le PROJAB démontre une vraie reconnaissance du bio par l'Etat, par la défense professionnelle et par les divers instances et acteurs régionaux concernés. Ce projet témoigne d'une attitude volontariste pour promouvoir l'agriculture biologique.

Il est difficile d'essayer d'évaluer l'efficacité des mesures individuelles, car elles sont interdépendantes et elles sont tributaires d'autres facteurs, comme par exemple le soutien prévu dans la Politique agricole.

Luzern

Gesetzesgrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Kantonales Landwirtschaftsgesetz § 61 Ökologie in der Landwirtschaft und § 62 (Förderung umweltschonender Produktionsformen).
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung für Fachberatungen des FiBL vom Kanton. • Flurbegehungen und Austausch für Umstellungsinteressierte.
Budget	
Diverses	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung RegioFair Agrovision Zentralschweiz 2009-2014; PRE Projekt: Biovermarktungsplattform mit den anderen Zentralschweizer Kantonen. • Agrarkredit für Umstellungsbetriebe von CHF 100 000.– (zinsloses Darlehen). • Bioberatung durch kantonalen Beratungsdienst. • Hinderungsgründe für die Umstellung auf Biolandbau in Luzern: <ul style="list-style-type: none"> - Bei der Umstellung auf Biolandbau kann ein Betrieb oft weniger Tiere halten als vorher; dies ist mit ökonomischen Folgen verbunden (Ställe können weniger ausgelastet werden, es ist weniger Zukauf möglich); - wenige bis keine Biobetriebe, die überschüssigen Hofdünger abnehmen; - Fachstelle Biolandbau (Organisation von Weiterbildungsveranstaltungen, Mitarbeit in den Vereinen Bio-Luzern) wird vom Kanton finanziert.

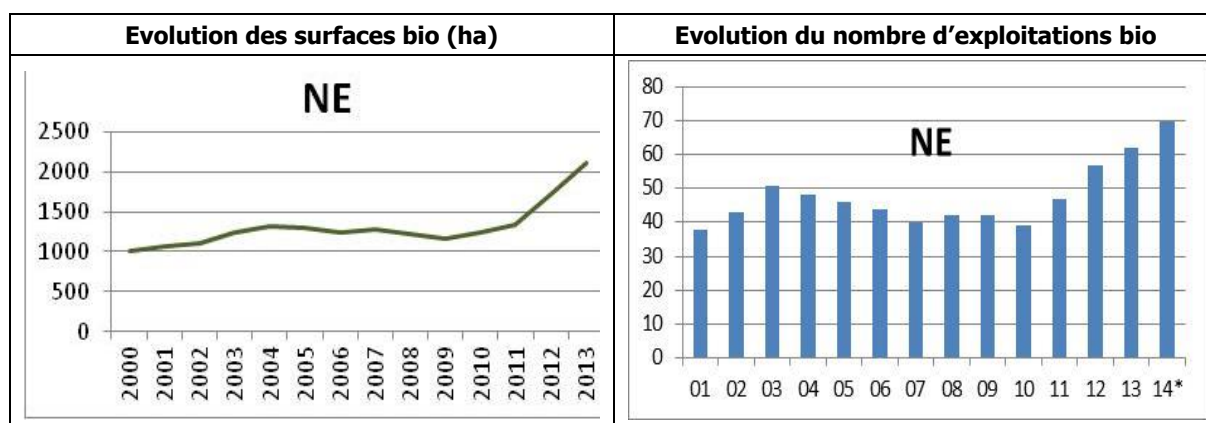


Massnahmen

Unterstützung bei der Umstellungsberatung	<ul style="list-style-type: none"> • Kanton zahlt die Differenz zwischen dem kantonalen Ansatz und dem FiBL-Ansatz für Fachberatungen. • Ziel: Umstellungen fördern. • Beteiligung von Bio-Luzern mit CHF 200.– pro Umstellberatung (aus Bio Suisse Fördermitteln Stärkung Mitgliedorganisationen). • Effekt: keine höhere Anzahl an Anfragen für Umstellungsberatungen durch diese Massnahme. Wenn diese gratis wäre, würden wahrscheinlich mehr Anfragen kommen.
Flurbegehung für Umstellungsinteressierte	<ul style="list-style-type: none"> • Organisiert durch kantonale Beratungsstelle und Bio-Luzern. • Ziel: Vermittlung von Wissen für Umstellungsinteressierte. • Rund 20 Teilnehmer pro Treffen (auch Leute, die eine Umstellung bereits erwägen).

Neuchâtel

Bases légales	<ul style="list-style-type: none"> • Loi sur la promotion de l'agriculture de 2009, art. 39. • Règlement d'application de 2009, art. 41 à 45.
Description	
Budget	<ul style="list-style-type: none"> • Le montant global pour le financement des mesures présentées ci-dessous est de CHF 30 000.–.
Divers	



Mesures

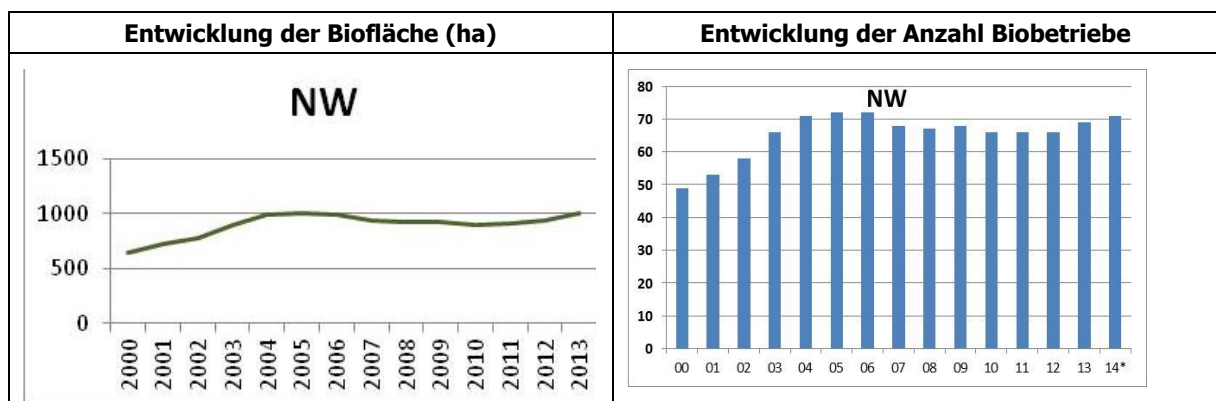
Conseils de reconversion	<ul style="list-style-type: none"> • Financement du conseil de reconversion et d'éventuels calculs de budgets, accompagnement de projet.
Formation continue	<ul style="list-style-type: none"> • Participation de CHF 200.– aux frais de formation.
Opération du bio à l'essai : une parcelle «bio» chez des agriculteur-trice-s PER	<ul style="list-style-type: none"> • Nouveau depuis 2015-2016, soutien financier à quelques agriculteur-trice-s PER étant d'accord de tester une parcelle (1 ha environ, sur 3 ans maximum) en bio avec encadrement par la vulgarisation agricole et/ou le FiBL. • Objectif : tester les techniques bio grandeur nature sans risque financier. • Diminuer les appréhensions des PER vis-à-vis du bio et favoriser les reconversions. • Budget : Bio Suisse, via Bio-Neuchâtel et la vulgarisation.
Mise en valeur de la production	<ul style="list-style-type: none"> • Contribution à fonds perdus, max. 50% des coûts totaux du projet, prioritairement projets collectifs.
Aide au financement de projets	<ul style="list-style-type: none"> • En priorité pour des projets collectifs, subsidiairement pour des projets individuels. Maximum 50% du coût total du projet.
Prêt sans intérêt	<ul style="list-style-type: none"> • Garantie d'emprunt et prise en charge des intérêts sur 6 ans.

Commentaires

Evolution du nombre d'exploitation : la diminution relevée entre 2003 et 2010 est liée aux départs en retraite d'exploitant-e-s. La SAU est souvent reprise par d'autres agriculteur-trice-s. Dès 2011, une forte augmentation a eu lieu.

Nidwalden

Gesetzesgrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> Keine spezifische Gesetzesgrundlage zu Biolandbau. Kantonales Landwirtschaftsgesetz, Landwirtschaftsverordnung.
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> Massnahmen zur Unterstützung der Steigerung der Wertschöpfung/Absatzförderung, nicht spezifisch auf Biolandbau ausgerichtet. Vor allem Einzelbetriebe auf Ebene Marketing und Vertrieb unterstützen, auch finanziell. Beispiele: neue Kirschenanlage, Kräuter etc.
Budget	<ul style="list-style-type: none"> Rahmenkredit über 4 Jahre: CHF 250 000.–
Diverses	<ul style="list-style-type: none"> 70 Biobetriebe in Nidwalden (von 450 Betrieben), rund 15%. Kantonaler Umstellungsbeitrag bis ca. 2008, eingestellt aus finanziellen Gründen. Keine spezifische Verordnung oder Gesetzgebung für Biolandbau vorgesehen in Zukunft. Biolandbau soll auf den Markt ausgerichtet sein, Umstellungen nicht spezifisch gefördert. Beratung: über Obwalden organisiert.

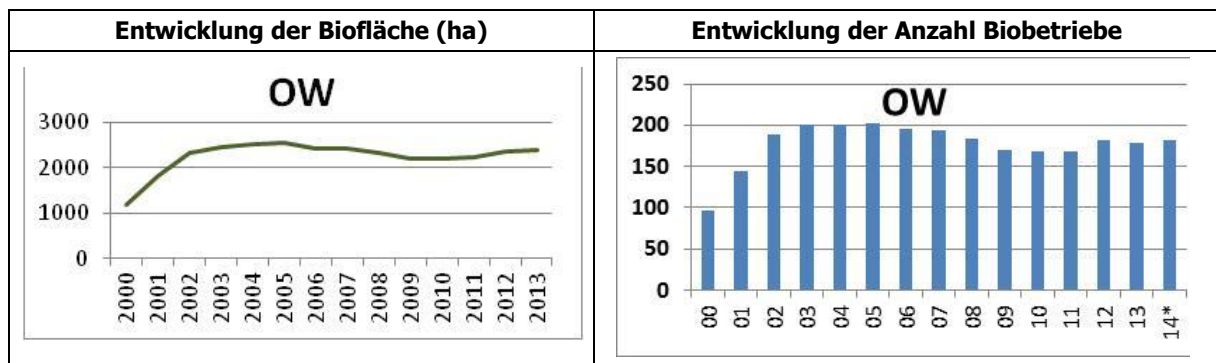


Massnahmen

	<ul style="list-style-type: none"> Keine Massnahme.
--	--

Obwalden

Gesetzesgrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Kantonales Landwirtschaftsgesetz, jedoch nicht speziell für Biolandbau.
Beschreibung	
Budget	
Diverses	<ul style="list-style-type: none"> • Rund 30% der Betriebe sind biologisch bewirtschaftet. • Kantonaler Umstellungsbeitrag bis 2009. • Ab 2009: Kanton engagiert sich lediglich in der Beratung. • Förderung der Umstellungen (ca. Jahr 2000): <ul style="list-style-type: none"> - Nachfrage nach Biosbrinz; - Nachfrage von Emmi nach Biomilch; - in beiden Fällen Unterstützung durch Amt für Landwirtschaft; - Folge: Aufbau und Betrieb von zwei Biosbrinzkäsereien (einzige in der Schweiz). • Fleischmarkt: kaum Anreiz, da Preisdifferenz von konventionellen Tieren zu Bio-tieren zu gering. • Milch: weiterhin Umsteller gesucht, jedoch zu restriktiveren Bedingungen (ganz-jährige Ablieferung von Milch ist für Sömmerungsbetriebe nicht möglich). • Wenig Direktvermarktung. • Betriebsumstellungen werden vor allem durch den finanziellen Anreiz ausgelöst (bessere Erlöse und mehr Direktzahlungen für Biolandbau), wenig «Idealisten».

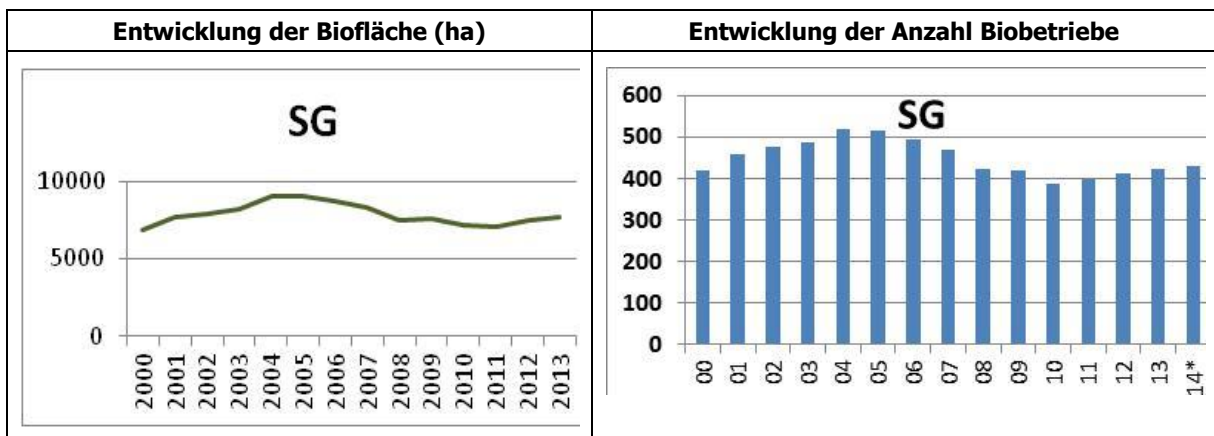


Massnahmen

<p>Beratungskosten zum reduzierten Tarif für Umstellungsinteressierte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung, aktive Bewerbung und Thematisierung des Biolandbaus. <ul style="list-style-type: none"> - Ziel: Unterstützung bei der Umstellung und Entscheidungsfindung. - Finanzierung: Kantonaler Beitrag deckt Differenz zu den Vollkosten. - Beratungskosten zum reduzierten Tarif hat keine feststellbare Auswirkung auf die Umstellung.
--	---

St Gallen

Gesetzesgrundlagen	
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Biolandbau.
Budget	
Diverses	<ul style="list-style-type: none"> • 11% biologisch bewirtschaftete Betriebe. • Gute Entwicklungschancen: Brot- und Futtergetreide, Körnerleguminosen, Raps, Steinobst, Beeren, Eier. • Für Futtergetreide und Raps bestehen bereits Märkte für Umstellprodukte.

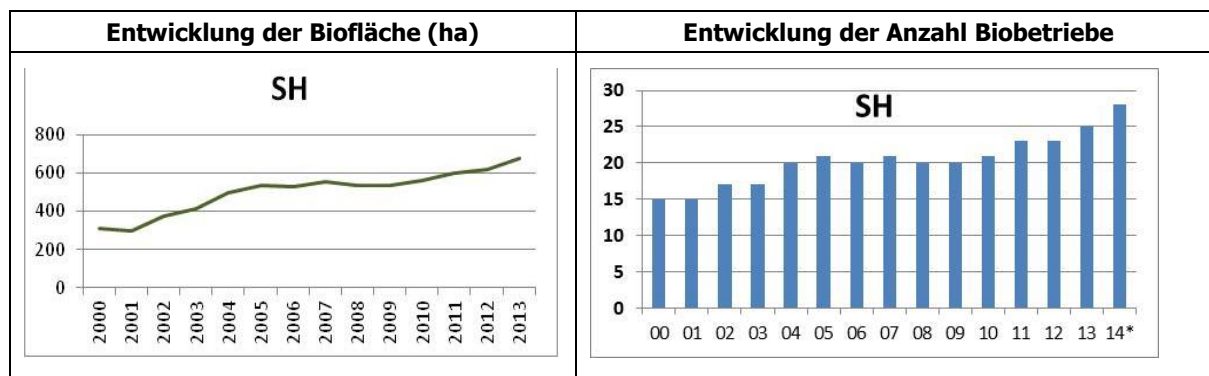


Massnahmen

Umstellungsberatung	<ul style="list-style-type: none"> • Mehrtägiger Einführungskurs, in Zusammenarbeit mit AR, AI, TG, ZH. • Ziel: Prüfung der Möglichkeiten und Absatzkanäle.
Leistungsvereinbarung mit FiBL	<ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeit für Versuche und Projekte, wie z.B. Esparsette vorhanden.
Unterstützung Aktivitäten der Basis	<ul style="list-style-type: none"> • Organisationen von Stallvisiten ProVieh. • Unterstützung Vorstandstätigkeit.
Umsetzung Regelwerkänderungen	<ul style="list-style-type: none"> • Beispiel: Biodiversitätsmassnahmen-Schulungsanlässe.
Beratung der Bio-Bauern	<ul style="list-style-type: none"> • Vor allem telefonische Auskünfte.
Pressearbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Mind. 2 Artikel in SG Bauer, weitere Artikel bei geeigneten Anlässen.

Schaffhausen

Gesetzesgrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> Kein spezifisches Gesetz für Biolandbau.
Beschreibung	
Budget	<ul style="list-style-type: none"> Kein spezifisches Budget für Biolandbau.
Diverses	<ul style="list-style-type: none"> 30 Betriebe im Kanton SH im Jahr 2015 (6% der landwirtschaftlichen Betriebe), pro Jahr 2-3 Umsteller (häufig Nebenerwerbsbetriebe), Umsteller Haupterwerb höchstens 1 pro Jahr. Fachstelle Tierhaltung gemeinsam mit Strickhof, gewisse Beratungen werden durch die Fachstelle Biolandbau Strickhof wahrgenommen (Verrechnung des Aufwands an Landwirt direkt). Umstellungskurse für SH-Bauern werden am Strickhof durchgeführt. SH und ZH haben gemeinsamen Biobauern-Verein. Fachberatung: Landwirte organisieren und finanzieren selber (ausser Umstellungsberatung, siehe unten). Kantonales LW-Amt: Beratungspensum für Umsteller gering (im 1-stelligen %-Bereich). Umstellungsberatung wird vom kantonalen Amt für Landwirtschaft SH durchgeführt und finanziert Pauschale an FiBL für Beratungsaufgaben (rund CHF 5 000.-). Keine kantonalen Umstellungsbeiträge. Biolandbau nicht einfach realisierbar in SH, da kein Grünlandgebiet, trockenes Klima, nicht genügend Möglichkeiten zu bewässern (Spezialkulturen sind schwierig anzubauen), Milch wird teilweise nicht abgeholt, da Abnehmer zu weit weg. Die meisten Biobetriebe haben sich spezialisiert: Direktvermarktung, Verarbeitung auf dem Hof etc. 30% aller Betriebe im Kanton Schaffhausen sind viehlos (Tierbesatz bei ca. 0,7 GVE), bei den Biobetrieben sind 8 der 30 Betriebe viehlos, 1 Biobetrieb kann Dünger abgeben, die viehlosen Biobetriebe müssen in der Regel dazukaufen.

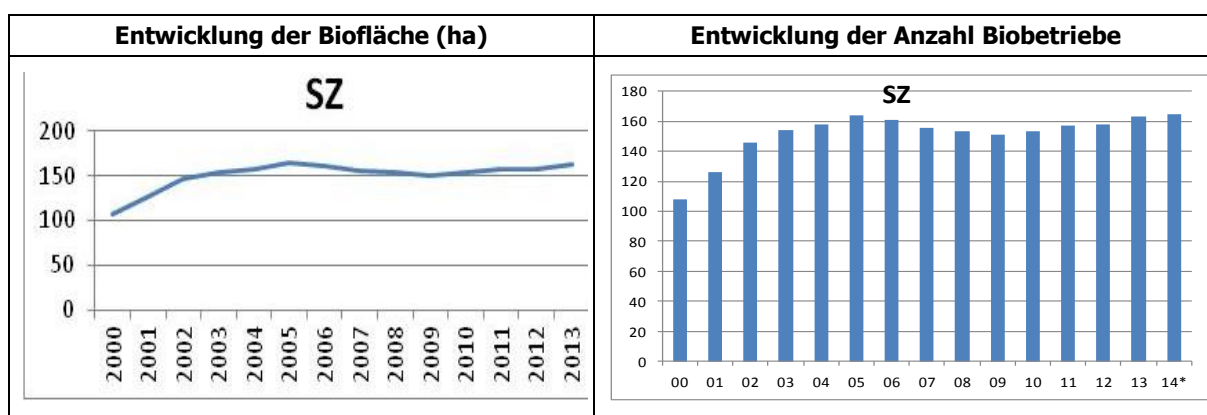


Massnahmen

Biomarkt	<ul style="list-style-type: none"> Leider abgeschafft, da Platz nicht mehr zur Verfügung gestellt wurde. Organisation mit Hilfe des kantonalen Amtes. Finanzierung über Bio Suisse und Verein Biobauern SH-ZH. Nur gut besucht im Stadtzentrum, ausserhalb kein Erfolg.
Betriebshilfedarlehen bei Anschaffungen	<ul style="list-style-type: none"> Finanzierung über Kreditkasse für zinslose Darlehen. Biologische Bewirtschaftung, nicht nur Umsteller.
Betriebsbesichtigungen von Biobetrieben	<ul style="list-style-type: none"> 1-3 Veranstaltungen im Winter.

Schwyz

Gesetzesgrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Biolandbau ist seit 2004 in der landwirtschaftlichen Verordnung integriert.
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Umstellungsbeitrag. • Unterstützung bei der Umstellungsberatung. • Unterstützung bei der Fachberatung durch den Kanton. • Unterstützung des FiBL.
Budget	<ul style="list-style-type: none"> • Rund CHF 15 000.– /Jahr Unterstützung der FiBL-Fachberatung (Details siehe unten).
Diverses	<ul style="list-style-type: none"> • Sekretariat Bio-Schwyz durch Bioberater. • Biokurse in der Landwirtschaftlichen Schule. • Kostenloses Angebot für Biobauern (Flurbegehung etc).

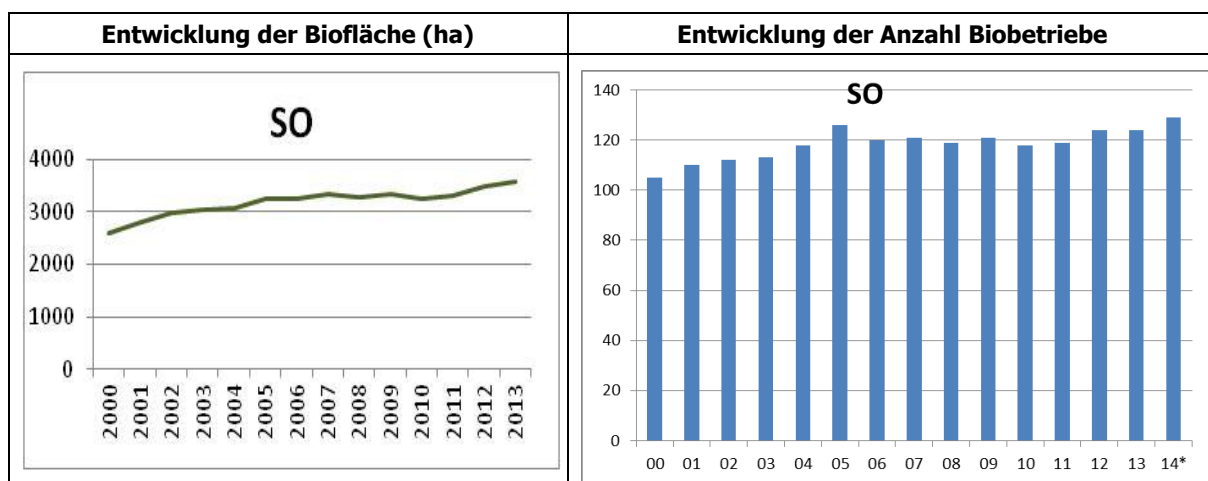


Massnahmen

Umstellungsbeitrag	<ul style="list-style-type: none"> • Flächenbeitrag: Generell CHF 100.– /ha und Jahr während 2 Umstellungsjahren, kein Grundbeitrag. • Existiert seit 2004, Dauer nicht definiert. • Bedingung: Vorgaben der Direktzahlungsverordnung erfüllt. • Ziel: Unterstützung während der Umstellungszeit. • Kein fixiertes Budget, aber ± CHF 10 000.– /Jahr. • Ergebnis: Keinen Effekt auf Anzahl Umstellungen, aber Unterstützung während der Umstellungszeit.
Unterstützung bei der Umstellungsberatung auf biologischen Landbau	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung durch Fachberater des FiBL: der Kanton zahlt die Differenz für Fachberatungen zwischen dem kantonalen Ansatz und dem FiBL-Ansatz. • Ziele: Umstellungen fördern, qualitativ gute Bioberatung fördern. • Finanzierung: rund CHF 15 000.– /Jahr. • Ergebnis: Qualität der Bioberatung gut, aber nicht mehr Anfragen für Umstellungsberatungen durch diese Massnahme.

Solothurn

Gesetzesgrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Kantonales Landwirtschaftsgesetz, Art. 27. • Allgemeine Landwirtschaftsverordnung, Art. 37. • www.alw.so.ch => Departemente => Volkswirtschaft => Amt für Landwirtschaft.
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Der Kanton fördert den biologischen Landbau und eine naturnahe Bewirtschaftung und kann bei Betriebsumstellungen von Ackerbaubetrieben Beiträge ausrichten. • Mehrjahresprogramm Landwirtschaft: das Amt kann im Rahmen der im Globalbudget vorhandenen Mittel und der nachfolgenden Bestimmungen Beiträge ausrichten oder Projekte mit Starthilfen unterstützen. • Umstellungs- und Bioberatungen werden vom Bildungszentrum Wallierhof (Amt für Landwirtschaft SO) durchgeführt und finanziert.
Budget	
Diverses	<ul style="list-style-type: none"> • 123 Biobetriebe im Kanton Solothurn. • Unterstützung stellt Anreiz dar, nur geringe Abfederung der Umstellungskosten und Ertragseinbussen.

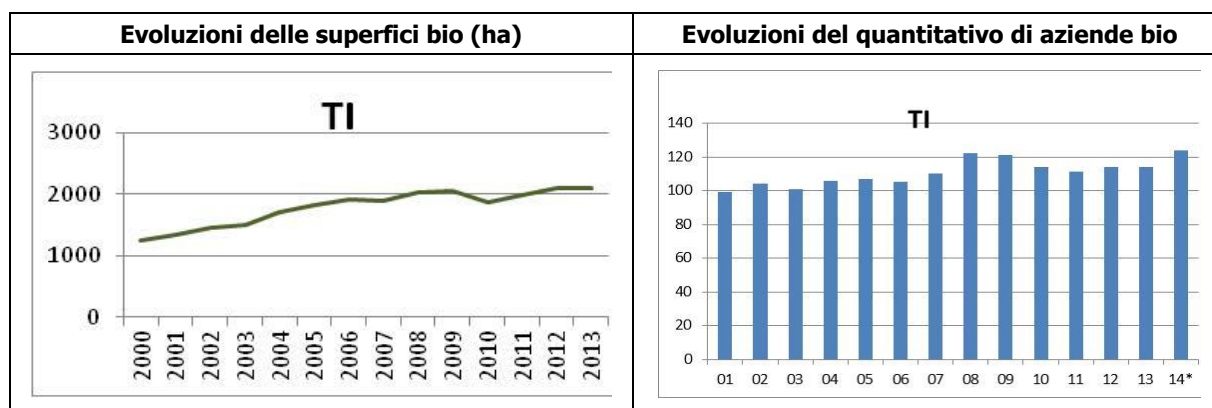


Massnahmen

Umstellungsbeitrag	<ul style="list-style-type: none"> • Grundbeitrag: CHF 8 000.-; Flächenbeitrag: CHF 500.- /ha für offene Ackerfläche (nur einmal während der Umstellung); maximal CHF 16 000.- /Betrieb. • Nur Ackerbaubetriebe mit > 4 ha und mindestens 33% offener Ackerfläche. • Ziel: Unterstützung des Umstellungsentscheides über Beratung. Anschubfinanzierung für Ackerbaubetriebe (mit höheren Umstellungskosten im Maschinenbereich). • Keine oder nur geringe Abfederung der Einkommens- und Ertragseinbussen auf Grünlandbetrieben. • Wirkung: Ansatz zielt nicht auf Umstiegsanreiz ab, sondern auf Information und Abfederung bei erfolgtem Umstieg.
---------------------------	---

Ticino

Basi legali	<ul style="list-style-type: none"> • Legge sull'agricoltura del 3 dicembre 2002, art. 21. • Regolamento sull'agricoltura del 23 dicembre 2003, art. 30-32.
Descrizione	• Contributi di riconversione unici.
Budget	2003: CHF 30 000.-/ 2004: CHF 37 000.-/ 2005: CHF 45 000.-/ 2006: CHF 28 000.-/ 2007: CHF 49 000.-/ 2008: CHF 62 000.-/ 2009: CHF 76 000.-/ 2010: CHF 46 000.-/ 2011: CHF 37 000.-/ 2013: CHF 40 000.-/ 2014: CHF 88 000.-/ 2015: CHF 72 000.-.

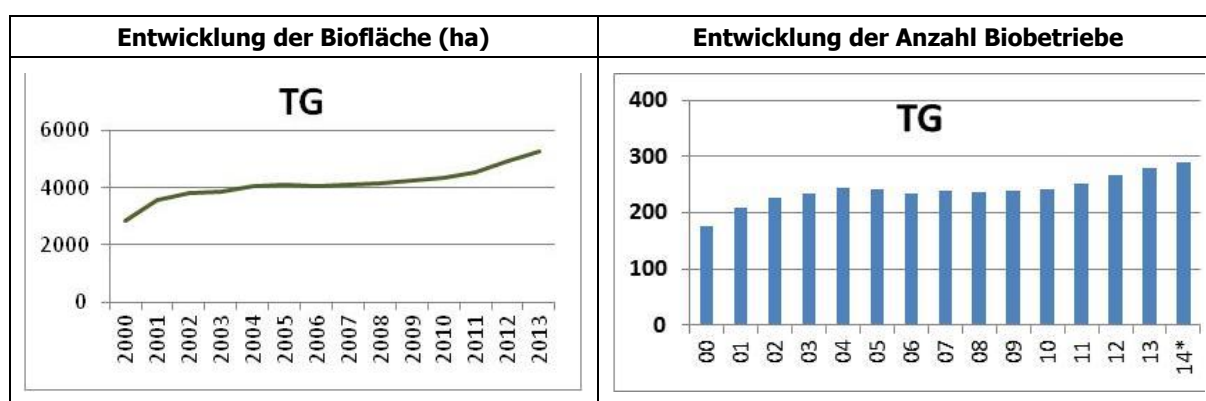


Misure

Contributo di riconversione	<ul style="list-style-type: none"> • Contributo di riconversione unico (art. 21 della Legge sull'agricoltura, 12.2002 e art. 30-33 del Regolamento sull'agricoltura, 12.2003). • Legge sull'agricoltura del 3 dicembre 2002, art. 21 <ul style="list-style-type: none"> - Allo scopo di promuovere la conversione delle aziende agricole all'agricoltura biologica il cantone può accordare un contributo unico iniziale. - Il contributo è pagato alle aziende che hanno sede nel cantone e i cui gestori sono al beneficio dei pagamenti diretti federali e sono domiciliati nel cantone. - L'ammontare del contributo unico iniziale non può superare i CHF 20 000.-. - Il Consiglio di Stato può graduare il contributo secondo il tipo di azienda e le sue dimensioni, nonché vincolare a oneri il contributo. - Aziende o gestori che hanno già beneficiato di questo contributo non possono più essere presi in considerazione per ulteriori contributi di cui al presente articolo. <p>Regolamento sull'agricoltura del 23 dicembre 2003, art. 30-32</p> <ul style="list-style-type: none"> • Art. 30 <ol style="list-style-type: none"> 1) Per agricoltura biologica si intende la forma di produzione giusta l'ordinanza concernente i pagamenti diretti all'agricoltura (OPD) del 23 ottobre 2013. 2) La conversione è considerata compiuta con l'ottenimento del certificato di azienda biologica dopo la prima valutazione aziendale sull'agricoltura biologica da parte dell'ente di certificazione riconosciuto dalla Confederazione. • Art. 31 : <p>Il contributo è concesso alle aziende agricole di gestori domiciliati nel cantone che:</p> <ol style="list-style-type: none"> a) già hanno diritto ai pagamenti diretti federali; b) sono in possesso del certificato di cui all'art. 30 cpv. 2; c) hanno convertito l'intera azienda alla produzione biologica. Per le aziende ai sensi dell'art. 6 dell'ordinanza sulla terminologia agricola e sul riconoscimento delle forme di azienda (OTerm) del 7 dicembre 1998 che non convertono alla produzione biologica il settore viticolo, il contributo è ridotto proporzionalmente in funzione delle USM richieste dal settore viticolo. • Art. 32 <ol style="list-style-type: none"> 1) Il contributo unico iniziale è calcolato proporzionalmente al numero delle USM necessarie all'azienda agricola, ritenuto un minimo di 0,2 e un massimo di 2. 2) Il contributo è concesso per i settori della produzione di latte, di carne, della campicoltura, delle colture speciali; per la produzione estensiva di carne e l'allevamento estensivo di animali da reddito è concesso il 50% del contributo. 3) Il contributo è versato dietro presentazione del rapporto relativo al controllo e alla certificazione quale azienda biologica. 4) Le USM corrispondono a quelle determinate per la concessione dei pagamenti diretti dell'anno di contribuzione. 5) Dopo la riconversione il fabbisogno in USM dell'azienda utilizzato per il calcolo dell'aiuto finanziario non può diminuire più del 30% in media su tre anni, durante i 10 anni dopo l'ottenimento del contributo pena la riduzione proporzionale del contributo concesso.
------------------------------------	---

Thurgau

Gesetzesgrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> Keine kantonalen Gesetzesgrundlagen spezifisch zu biologischer Landwirtschaft.
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> Aufbau und Begleitung von Projekten wie Obstbauring, Ackerbauring, Weisskleeanbau, Biomarkt, Kometian (komplementär-medizinisches Tierheil-Angebot). Unterstützung Vorstandsarbeit Bio Ostschweiz (Veranstaltungen, Medienarbeit, Rundbrief, Rundmail). Unterstützung Abnehmer auf der Suche nach Produzenten. Finanzielle Veränderung Umstellung in Einzelberatung aufzeigen. Unterstützung Umsetzung Regelwerksänderungen.
Budget	
Diverses	<ul style="list-style-type: none"> Keine kantonalen Förderbeiträge, keine finanzielle Förderung, hat nie existiert. Umstellungskampagnen werden eher nicht gefördert. Bei Interesse von Verarbeitern/Abnehmern in der Region: spezifische Massnahmen, Förderung von Umstellungen durch spezielle Kurse etc. 10% Biobetriebe, hoher Anteil für Kanton im Mittelland: <ul style="list-style-type: none"> einige starke Bio-Gemüsebetriebe; im tierischen Bereich keine Ausdehnung möglich (zu viel Milch); Ackerbau hat Potential => gleichzeitige Förderung Absatzkanäle jedoch unerlässlich.

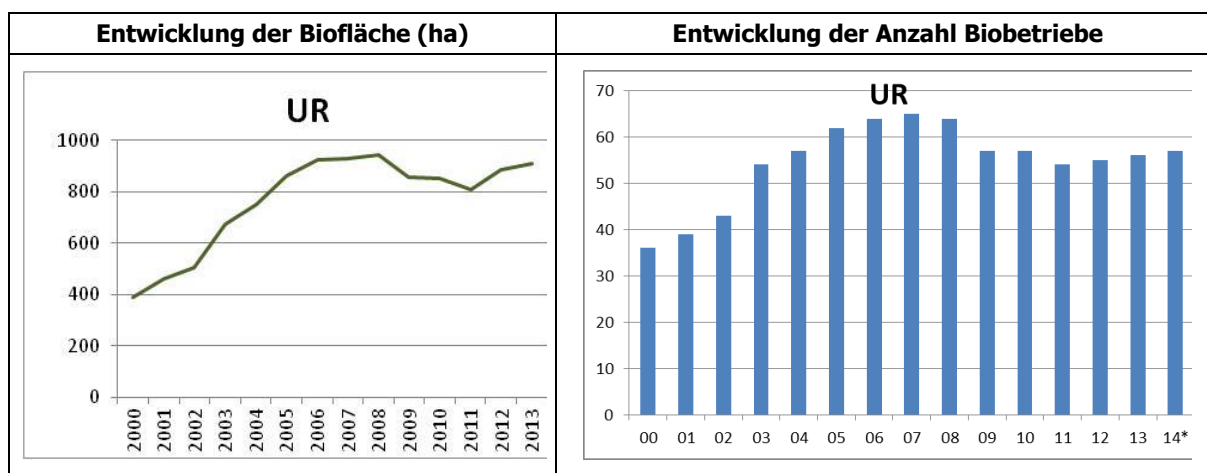


Massnahmen

Sondernummer Bio in der Zeitschrift «Thurgauer Bauer»	<ul style="list-style-type: none"> Ziel: Überblick über Biopotenzial, obligatorische Umstellungskurse, Beratungen. Herausgabe jeden Juni.
Unterstützung Basisaktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> Mitarbeit Projekte und Vorstand. Unterstützung Kommunikation (Rundbrief, Rundmail etc.).
Absatzkanäle aufzeigen	<ul style="list-style-type: none"> Veranstaltung «Abnehmer» suchen Bioproduzenten.
Vermittlungsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> Kontakt zwischen Forschung und Praxis. Praxisversuche respektive Demoversuche. Möglichkeiten der Agrarpolitik aufzeigen. Kontakt mit Labels (Bio Suisse etc.). Schulung bei Regelwerksänderungen.

Uri

Gesetzesgrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Kantonale Landwirtschaftsverordnung, Art. 11. • Kantonales Landwirtschaftsreglement, Art. 6 und Art. 7.
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Umstellungsbeitrag für Biobetriebe.
Budget	<ul style="list-style-type: none"> • 2015: CHF 17 000.-; 2016: CHF 17 000.-; 2017: CHF 17 000.-
Diverses	<ul style="list-style-type: none"> • Kanton Uri hat keine Bioberatung, wird durch Obwalden abgedeckt. • Von 2012-2014 zusätzliche kantonale Förderbeiträge, Instrument läuft aus. • Markt für Bioprodukte ist im Kanton Uri nicht sehr gross, Absatzkanäle fehlen. • Kantonal zu wenig Milchproduzenten, aus Gründen der Logistik keine Sammlung von Biomilch möglich, Milch- und Fleischbedarf für die Direktvermarktung im Kanton ist jedoch gedeckt. • Wenig gute Standorte für die Direktvermarktung vorhanden. • Private Initiativen eröffnen Absatzkanäle (z.B. Bergkäserei Aschwanden), Absatzförderung durch Kommunikations- und Vermarktungsplattform Alpinavera.

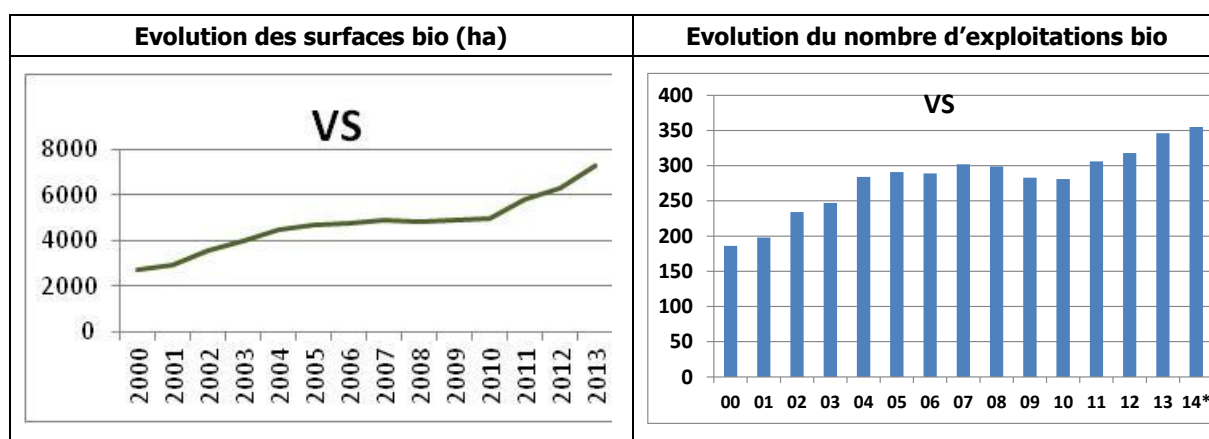


Massnahmen

Umstellungsbeitrag	<ul style="list-style-type: none"> • Flächenbeitrag: CHF 300.- /ha und Jahr während der beiden Umstellungsjahre, kein Grundbeitrag. - Ziel: Erleichterung Einstieg für die beiden Umstellungsjahre, Ausgleich der Standortnachteile. - Förderbeitrag wirkt abfedernd, hat jedoch wenig Einfluss auf Umstellungsentscheidung.
---------------------------	---

Valais

Bases légales	<ul style="list-style-type: none"> Différentes mesures élaborées dans le cadre de la Loi sur l'agriculture de 1993, sur la Loi fédérale RPLP de 1997.
Description	<ul style="list-style-type: none"> Le canton du Valais soutient fortement son agriculture de manière générale, mais n'a pas de stratégie particulière dédiée au soutien de l'agriculture bio, ni à l'encouragement à la reconversion.
Budget	<ul style="list-style-type: none"> Au vu de la situation actuelle des finances cantonales, il n'est pas prévu de mettre en place des mesures de soutien spécifiques.
Divers	<ul style="list-style-type: none"> Les producteur-trice-s de plantes médicinales qui livrent leur production à Val-plantes (pour Ricola notamment) ont dû se convertir à l'agriculture bio pour pouvoir continuer à écouler leur marchandise. Les moutonniers bio ne sont plus en mesure d'écouler toute leur production sous le label bio. Il y a chez eux un risque de retour à l'agriculture conventionnelle ou à la production bio sans label (bio fédéral). Aujourd'hui, il n'y a plus aucune mesure de soutien à la production animale bio et il y a une appréhension à pousser aux reconversions à cause de la saturation des marchés (lait ou viande d'agneau par exemple.) Les différentes filières de cultures spéciales (arboriculture, viticulture) n'ont actuellement pas de mesure d'encouragement à la reconversion à l'agriculture biologique.

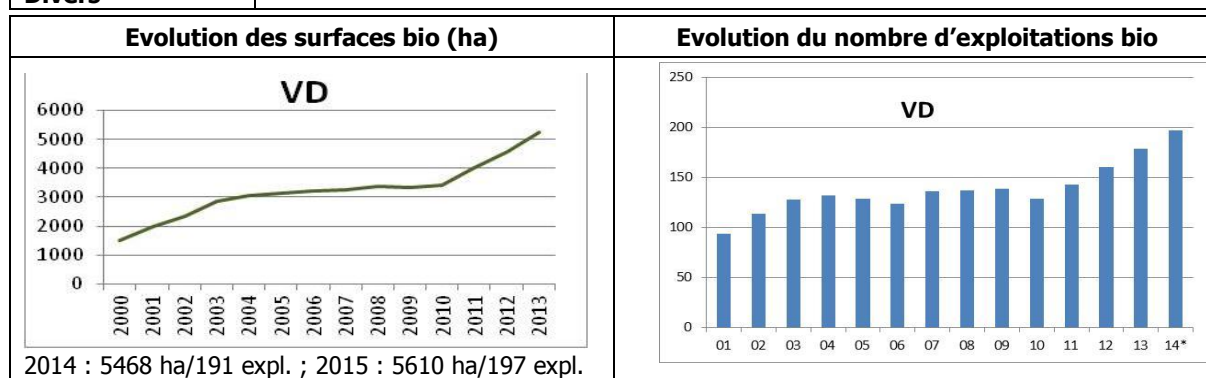


Mesures

Mesures terminées	<ul style="list-style-type: none"> Dès 2004 des redevances ont permis de financer des projets de promotion de commercialisation des produits bio. De 2005 à 2007, une contribution d'incitation de 12 cts/kg de lait a été attribuée durant les deux années de reconversion au bio.
Mesures actuelles	<ul style="list-style-type: none"> Aucune.
Mesures prévues	<ul style="list-style-type: none"> Aucune.

Vaud

Bases légales	<ul style="list-style-type: none"> • Loi sur l'agriculture vaudoise (LVLAgr) de 2010, art.60.
Description	<ul style="list-style-type: none"> • La Loi sur l'agriculture vaudoise prévoit que le canton attribue une aide financière aux agriculteur-trice-s biologiques en reconversion (max. 2 ans). • Dès 2010, le canton a défini une stratégie très complète de soutien à l'agriculture biologique, incluant toute une série de mesures à mettre en œuvre (voir plus bas).
Budget	<p>Les contributions versées les 5 dernières années :</p> <ul style="list-style-type: none"> • En 2011 : CHF 149 000.– (y compris 4000.– pour perte de cultures) • En 2012 : CHF 395 000.– • En 2013 : CHF 415 000.– • En 2014 : CHF 372 000.– • En 2015 : CHF 348 000.–
Divers	



Mesures

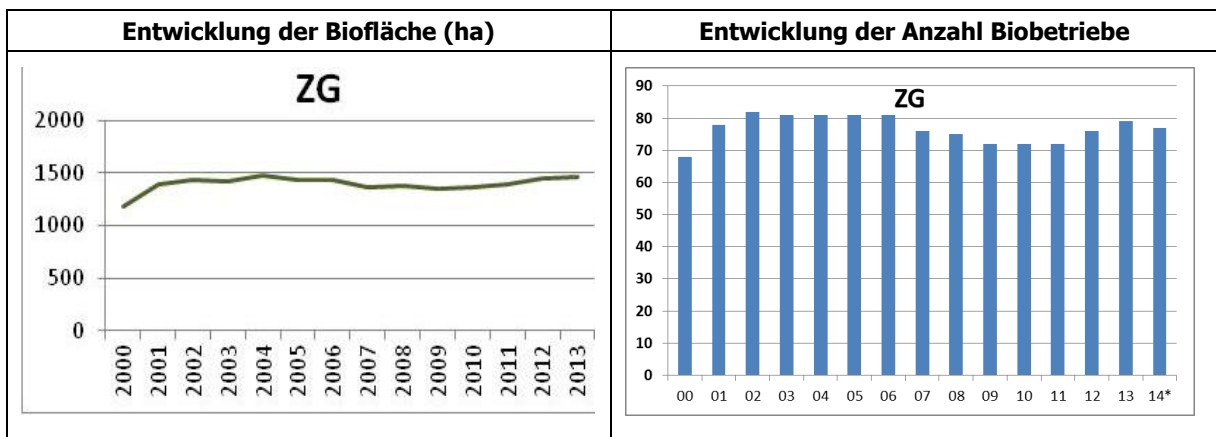
Soutien à la vulgarisation bio par le canton	<ul style="list-style-type: none"> • Financement partiel d'un poste de conseiller bio.
Formation agricole bio	<ul style="list-style-type: none"> • Renforcement de cette formation.
Aide financière à la reconversion	<ul style="list-style-type: none"> • Cultures spéciales CHF 800.–/ha • Autres terres ouvertes CHF 500.–/ha • Surfaces herbagères en plaine CHF 150.–/ha • Surfaces herbagères en montagne : CHF 300.–/ha
Assurance récolte	<ul style="list-style-type: none"> • Pour les cultures avec risque important : compensation d'éventuelles pertes massives de récoltes, durant les 5 premières années depuis la reconversion pour le colza (méligèthes, altises), la pomme de terre (mildiou), les pois (pucerons, sitones).
Commercialisation des produits	<ul style="list-style-type: none"> • Etudes de marché et création d'une plateforme de commercialisation des produits bio.
Autres mesures	<ul style="list-style-type: none"> • Augmenter la communication concernant le bio (service de l'agriculture, presse). • Chercher à faire donner les cours sur le bio dans les écoles d'agriculture par des spécialistes du bio. • Inclure l'aspect bio dans les cours professionnels. • Offrir une vitrine bio aux élèves (encore à faire). • Intégrer les producteur-trice-s bio dans les activités traditionnelles de la vulgarisation. • Effectuer davantage de recherche appliquée en bio (cela doit améliorer les échanges avec les écoles, la vulgarisation et les agriculteur-trice-s). • Soutien à l'organisation Bio Vaud et au FiBL (recherche bio). • Améliorer la commercialisation en collaborant avec les organisations bio.

Commentaires

Depuis 2013, le canton et ProConseil se sont fortement engagés dans des projets susceptibles d'intéresser les producteur-trice-s bio et non bio : Progrès Herbe, Biodiverger à Marcelin, etc.

Zug

Gesetzesgrundlagen	BGS 921.1
Beschreibung	
Budget	Im regulären Beratungsbudget integriert.
Diverses	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsame Fachstelle mit Kanton Luzern. • Bioberatung durch kantonalen Beratungsdienst (Schluechthof). • Fachstelle Biolandbau (Organisation von Weiterbildungsveranstaltungen, Mitarbeit in den Vereinen Bio ZG) wird vom Kanton finanziert. • Die Tafelkirschenproduktion auf Hochstammbäume stellt einen wichtigen Hinderungsgrund für die Umstellung auf Biolandbau dar.

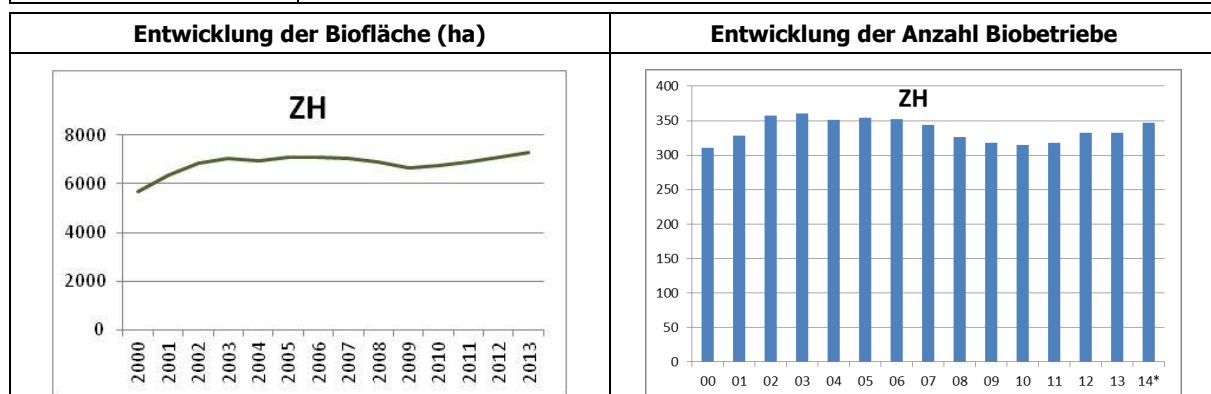


Massnahmen

	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Massnahme.
--	--

Zürich

Gesetzesgrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Landwirtschaftsgesetz, Fünfter Abschnitt: Förderung einer naturnahen Landwirtschaft <ul style="list-style-type: none"> - Der Kanton fördert umweltschonende Produktionsformen durch Beratung und Weiterbildung. Praxisversuche können mit Subventionen unterstützt werden. - Der Kanton leistet Kostenanteile an die Umstellung von Landwirtschaftsbetrieben auf biologische Bewirtschaftungsweise. Die Kostenanteile werden während zwei Jahren bis zur vollen Höhe der durch die Umstellung verursachten Einkommenseinbussen geleistet. • Verordnung über die Beiträge an die Umstellung von Landwirtschaftsbetrieben auf biologische Bewirtschaftungsweise.
Diverses	<ul style="list-style-type: none"> • Änderungen in der Agrarpolitik 14-17 sind bemerkbar: Bauern zögern, ob sie umstellen sollen. • Grosse Sammlung und Bereitstellung von Informationen auf www.strickhof.ch => Fachwissen => Biolandbau => Umstellung • Bioberatung wird durch die kantonalen Bioberater (Strickhof) angeboten. Spezifische Beratungen (z.B. Spezialkulturen) werden durch die FiBL-Beratung oder weitere Spezialisten abgedeckt. • Unterstützung Vorstandsarbeit Bio-Zürich-Schaffhausen.



Massnahmen

Kostenlose Umstellberatung	<ul style="list-style-type: none"> • Andere Beratungsleistungen werden aktuell mit 40.– pro Stunde verrechnet. • Ca. die Hälfte aller Neuumsteller im Kanton Zürich nehmen eine Umstellberatung in Anspruch. • Wirkung: schwierig zu beurteilen, evtl. leicht positiver Effekt («Kein Risiko, sich mal zu informieren, kostet ja nichts etc.»).
Umstellungsbeitrag	<ul style="list-style-type: none"> • Beiträge werden jeweils für beide Umstellungsjahre ausbezahlt, bei schrittweiser Umstellung für total zwei Jahre. • Grundbeitrag: CHF 2 000.– • Flächenbeitrag je ha: offene Ackerfläche: CHF 400.–; Futterbaufläche: CHF 150.–; Spezialkulturen: CHF 600.– • Bedingungen: mindestens 1.0 SAK nach BGBB und Besuch eines fünftägigen Umstellkurses, Verpflichtung den Betrieb mind. 6 Jahre biologisch zu bewirtschaften. • Absicht: Umstellprodukte können in vielen Fällen noch nicht zum Vollbio-Preis vermarktet werden, strukturelle Änderungen im Betrieb bringen zusätzliche Kosten– diese Nachteile sollen mit den kantonalen Beiträgen teilweise kompensiert werden.
Praxisbegleitung für Umstellbetriebe durch erfahrene Biobetriebsleiter (kostenlos)	<ul style="list-style-type: none"> • Ziel: Erfahrungsaustausch und Praxisbegleitung unterstützen eine erfolgreiche Umstellung. • Vier Treffen à zwei Stunden vor Ort auf erfolgreichen und langjährigen Biobetrieben. • Besichtigung verschiedener Betriebe, relevant für die Stärkung und Vergrösserung des Netzwerks. • Wird gut besucht: pro Treffen 15-25 Personen, ca. die Hälfte davon ist im 2. Umstellungsjahr. • Wird seit 2011 angeboten. • Gratis für die Teilnehmenden. • Wirkung ist schwierig zu beurteilen, Praxisbegleitung wird meist erst relevant, wenn Anmeldung zur Umstellung erfolgt ist (allgemein: 10-20 Umsteller pro Jahr).
Flurgang Bio-Ackerbau (kostenlos)	<ul style="list-style-type: none"> • Findet am Strickhof und auf einem Biobetrieb in der Nähe statt, jeweils 25-30 Teilnehmer. Seit 1986 werden auf dem Strickhof Ausbildungs- und Versuchsbetrieb Flächen biologisch bewirtschaftet. 0
Leistungsvereinbarung FiBL	<ul style="list-style-type: none"> • Es besteht eine Leistungsvereinbarung zwischen dem Kanton Zürich und FiBL. Daraus werden Projekte und Versuche finanziert und die Landwirte können FiBL-Beratung zum kantonalen Tarif in Anspruch nehmen.

